

Rassig und authentisch

KIRCHBERG Appenzeller Quartett Laseyer auf Besuch

Mit dem Laseyer-Quartett gastierte am Sonntag eine Appenzeller-Formation in der Perlavita Rosenau. Sie begeisterte einerseits mit traditionellem Brauchtum und andererseits mit abwechslungsreichen Interpretationen.

Das Unbekannte hielt am Sonntag in der Perlavita Rosenau Einzug. Zumindest für eine Stunde – und dem Namen nach. Denn ein Name wie «Laseyer» dürfte wohl den wenigsten Musikliebhabern ein Begriff sein. Dass sich ein dermassen talentiertes Quartett, wie es eben die Laseyers Daniel Bösch (Akkordeon), Barbara Giger-Hauser (Kontrabass), Johannes Schmid-Kunz (Geige) und Albert Graf (Hackbrett) darstellen, sich nicht an einer bekannten Alpstein-Persönlichkeit oder -örtlichkeit benennt, spricht irgendwie schon Bände. Die Lust am Unerwarteten, welche die Musiker miteinander teilen, soll das Publikum schon im Namen zu «hören» bekommen. Und wenn die fidelen Appenzeller

so los legen, wie sie es im Mehrzweckraum vor gut 70 Zuhörerinnen und Zuhörern taten, dann versinkt man als Musikbegeisterter im Nu in einem wilden, aber gekonnt vorgetragenen Klangwirbel.

Einen «Wirbel», der bis weit in die Vergangenheit hinein reicht, so dass man zwar den Namen der Weise, nicht aber den Schöpfer derselben kennt. Da es Barbara Giger-Hauser hervorragend verstand, kurze, aber prägnante Einführungen zu den meisten Werken zu geben, hatte man im Nu das Gefühl, sich in der Welt der musikalischen Juchzer auszukennen. Dass es jedoch nicht nur ein schöner, sondern ein besonderer Nachmittag wurde, war auch dem bewussten Überschreiten von musikalischen Grenzen zu verdanken. Warum auch nicht mal einen Tango neben einen Schottisch stellen – und das ganz unpräzise? Dieser zutiefst authentische Vortrag hatte das «gewisse Etwas», wie man es sich von jedem Konzert wünschte, es jedoch nur allzu selten zu hören bekommt.

Christof Lampart



bild: z.V.g.

Das Quartett Laseyer aus Appenzell spielte in der Perlavita Rosenau gross auf.